(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 6gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 286 — Mittwoch, den 8. Dezember — 1897.

+ Das Reichstagspräsidium beim Kaiser.

Der Empfang des Präsidiums des Reichstage durch den Kaiser am Sonntag Mittag währte etwa eine halbe Stunde Der Monarch war sehr liebenswürdig und gesprächig. Er behandelte namentlich die auswärtige Politik und kam bei dieser Gelegenheit auch auf die Zwischenfälle auf Haiti und in China zu sprechen, ferner erörterte er die Vorgänge in Oesterreich, wobei er eine Parallele zog zwischen den dortigen und unseren Verhältnissen. Zum Schluß sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß die Berathung der Marinevorlage im Reichstage frei von allem Beiwerk und rein sachlich sein möchte.

Im Einzelnen wird Folgendes mitgetheilt: Der Kaiser erinnerte daran, daß gerade an demselben Tage sein einziger Bruder Abschied genommen vom Großherzog von Baden und von der Kaiserin Friedrich, um demnächst in den asiatischen Meeren seine Kraft einzusetzen im Dienste des Vaterlandes. Der Monarch betonte seinen entschiedenen Willen, den Missionen den kräftigsten Schutz angedeihen zu lassen. Er zeigte sich sehr unterrichtet über die chinesischen Verhältnisse und gedachte mit Anerkennung des Bischofs Anzer. Der Kaiser äußerte sodann seine Befriedigung darüber, daß im Reichstage, der Wichtigkeit der Vorlage entsprechend, das Flottengesetz zuerst auf die Tagesordnung gestellt worden ist. Er vertraue, daß die Berathungen zu einem guten Ende führen, daß der Reichstag sich von der Nothwendigkeit der geforderten Vermehrung der Flotte überzeugen werde.

Auf die Zwischenbemerkung eines Mitglieds des Präsidiums, daß Bedenken obwalten, in der letzten Session dem neuen Reichstag zu präjudiziren und Schiffsbauten für einen längeren Zeitraum zu bewilligen, erwiderte der Kaiser, der kommende Reichstag werde den gegenwärtigen keinesfalls desavouiren, wenn dieser die Ueberzeugung gewonnen, daß die Flottenvermehrung in sieben Jahren durchgeführt werden müsse und dementsprechend beschließe. Die allgemeine Weltlage dulde keinen Aufschub. Der Kaiser theilte auch mit, daß ihm der Papst gedankt habe für den den Missionaren gewährten Schutz.

Die Herren wurden mit freundlichem Händedruck verabschiedet und unmitteblar darauf von der Kaiserin empfangen, welche von ihrem Sommeraufenthalt in Tegernsee sprach und die Herzlichkeit der Bewohner pries. Die hohe Frau kam sodann auf die jüngsten zahlreichen Unglücksfälle und auf die große Noth, welche die Ueberschwemmungen herbeigeführt. Mit Hofwagen wurden die Abgeordneten schließlich wieder nach dem Bahnhof zurückbefördert.

Zuckergewinnung und Besteuerung im deutschen Zollgebiete.

Im Betriebsjahre 1896/97 waren 399 Rübenzuckerfabriken (Fabriken mit Rübenverarbeitung), 51 Zuckerraffinerien und 6 selbständige Melasseentzuckerungsanstalten im Betriebe. In diesen Fabriken wurden im ganzen gewonnen (sämmtliche Fabrikate auf Rohzucker umgerechnet) 1821223 t. Rohzucker. Die 339 Rübenzuckerfabriken haben in 68757 12 stündigen Arbeitsschichten im Ganzen 13721601 t Rüben verarbeitet, wovon 1748712 t oder 12,74 vom Hundert durch die Fabriken selbst auf eigenen oder gepachteten Feldern geerntet und 4033339 t oder 29,40 vom Hundert von den an den Fabriken betheiligten Genossenschaften vertragsmäßig geliefert worden sind. Die Gesammtmenge der verarbeiteten Rüben war geerntet worden auf 424881 ha, und die durchschnittliche Rübenernte auf 1 ha berechnet sich für 1896 auf 32,3 t gegen 31,0 t im Jahre 1895. Demnach war die Rübenernte des Jahres 1896 der Menge nach im Ganzen besser ausgefallen als 1895, wogegen wegen mangelnder Wärme zur Reifezeit die 1896 geernteten Rüben im Allgemeinen etwas weniger Zucker enthielten als die 1895er, da zur Darstellung von 1 kg Rohzucker in den Rübenzuckerfabriken überhaupt 1896/97 7,50 kg Rüben erforderlich waren gegen 7,63 im Vorjahre. Ausgeführt nach dem Auslande wurden 1896/97 760657 t Zucker der Klasse a, 405114 t der Klasse b und 21191 t der Klasse c oder im Ganzen, auf Rohzucker umgerechnet, 1237521 t gegen 958128 t im Vorjahre. Im Inlande sind wegen Entrichtung der Abgaben in den freien Verkehr gesetzt worden 505078 t Konsumzucker oder 9,48 kg auf den Kopf der Bevölkerung gegen 668860 t oder 12,72 kg auf den Kopf im Betriebsjahre 1895/96; doch läßt sich aus diesen Zahlen nicht auf einen Rückgang des inländischen Zuckerverbrauchs schließen, da wegen des neuen Zuckersteuergesetzes noch vor Ablauf des Betriebsjahres 1895/96 größere Zuckermengen als sonst gegen Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt worden sind, die zum Theil erst während des Betriebsjahres 1896/97 verbraucht wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember.

Montag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge der Chefs des Zivil- und des Militärkabinets. Zur Abendtafel war der Vorstand der Generalsynode geladen.

Anläßlich des Todes des österreichischen Admirals v. Sterneck sandte Kaiser Wilhelm ein sehr warm gehaltenes Beileidstelegramm an Kaiser Franz Joseph, welches dieser in gleicher Weise beantwortete.

Kaiserin Friedrich wird zum Winteraufenthalt am 15. d. Mts. in Berlin erwartet.

Prinz Heinrich von Preußen wird am 15. Dezember an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland", dem sich der Kreuzer „Gefion" anschließt, Kiel verlassen, um nach Ostasien in See zu gehen. — Zum Kommandanten des Bataillons Marineinfanterie, das nach Ostasien geht, ist Major Kopka v. Lossow ernannt, zum Führer der Abtheilung Matrosen-Artillerie Kapitänlieutenant Fr. Grapow.

Im kgl. Artilleriedepot zu Spandau sind seit einigen Tagen 200 Mann Artillerie beschäftigt, um Kriegsmaterial zur Expedition in Ostasien bereitzustellen, ebenso in Köln.

Unsere Marineinfanterie ist 40 Offiziere und 1122 Mann inkl. Unteroffiziere stark. Wir haben zwei Seebataillone zu je 4 Kompagnien; das eine Bataillon steht in Kiel, das andere in Wilhelmshaven. Die Matrosenartillerie, von der 4 Offiziere und Aerzte und 200 Mann nach Ostasien gehen werden, ist insgesammt 2198 Mann stark. Die Etatsstärke unserer Marine für das kommende Jahr ist wie folgt angenommen: 1068 Offiziere, 130 Aerzte, 1020 Deckoffiziere, 4747 Unteroffiziere, 16998 Gemeine und 750 Schiffsjungen. Hinzu kommen noch 175 höhere, 971 mittlere und 526 untere Beamte, insgesammt 1672.

Im Hinterlande von Batanga (Kamerun) sollten die deutschen Regierungstruppen eine Schlappe erhalten haben. Wie jetzt aus Berlin mitgetheilt wird, handelt es sich um eine jener unbegründeten Nachrichten, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit durch englische Schiffe von Westafrika mitgebracht werden. An amtlicher Stelle ist man seit Wochen von der Rückkehr der Expedition unterrichtet; die Ursache ist indessen nicht in Verlusten der Truppen zu suchen. Die Sache ist so unbedeutend, daß ihrer nicht einmal im Kolonialblatt Erwähnung gethan worden ist.

Zum Leiter der Kolonialverwaltung soll der frühere Gouverneur von Ostafrika v. Scheele auserseben sein.

Zum preußischen Gesandten in Weimar ist der bisherige Generalkonsul in Pest Prinz Ratibor ernannt worden.

Der Reichstag war am Montag trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung nur mäßig besucht. Außer dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe hatten die vier Staatssekretäre Graf Posadowsky, Tirpitz, von Thielmann und von Bülow, sowie sämmtliche preußische Staatsminister, mit Ausnahme des Cultusministers Platz genommen. In der Hofloge befanden sich der Chef des Militär- und des Marinecabinets von Hahnke und von Senden-Bibran Ueberraschungen brachte die sachgemäße Verhandlung der Vorlage in keiner Weise. (Vergl. den Sitzungsbericht im zweiten Blatt)

Dem Reichstage ist der Bericht der Reichsschuldenkommission über die Verwaltung des Schuldenwesens, des Reichsinvalidenfonds und des Fonds zur Errichtung des Reichstagsgebäudes, über den Reichskriegsschatz und über die An- und Ausfertigung, Einziehung und Vernichtung der von der Reichsbank auszugebenden Banknoten zugegangen.

Dem Reichstage sind folgende Anträge zugegangen v. Salisch und Gen.: auf Abänderungen und Ergänzungen der Strafprozeßordnung vom 1. Februar 1877, der Zivilprozeßordnung vom 30. Januar 1877 und auf Bestrafung wissentlich falscher unbeeidigter Aussagen; Frhr. Heyl zu Herrnsheim, Bassermann Prinz zu Schönaich-Carolath, Osann, Hasse, Graf v. Oriola: auf Erlaß eines Gesetzes, betr. den Arbeiterschutz in Werkstätten der Hausgewerbetreibenden, Abänderung der Gewerbeordnung und der Arbeitszeit der in offenen Verkaufsstellen, in Schank- und Gastwirthschaften beschäftigten weiblichen Personen; Graf v. Oriola: auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, betr. Versorgung der Militärinvaliden, Wittwen und Weisen derselben; Auer u. Gen. auf Erlaß eines Gesetzes, betr. das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition; auf Abänderung des Strafgesetzbuches; betr. die Rechtsverhältnisse der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter und des Gesindes; auf Vorlage eines Reichsberggesetzes; betr. die Errichtung von Betriebsaufsichtsbehörden; auf Erlaß eines Gesetzes, betr. die Strafverfolgung von

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(61. Fortsetzung

„In einer halben Stunde sind sie da!" lacht sie, daß die ganzen Zähne sichtbar werden, „ich habe soeben mit Friedrich und ein paar anderen Dienstbolzen die Feldschlangen vor dem Thor geladen; — wenn der Wagen an der Wegbiegung in Sicht kommt, donnern wir los: — Famose Idee, was?" —

„Aber ich bitte Dich, liebstes Herz, wenn die alten Dinger platzen! Bedenke, wie lange nicht daraus geschossen ist, es kann ein Unglück geben!"

„I wo! Der Doktor und ich haben sie heute morgen selber mit putzen helfen!"

„Der Doctor! Was versteht ein Erzieher von Geschützen!"

„O bitte, er hat sein Jahr bei der Artillerie abgedient und ist in militärischen Dingen ein ganz fixer Kerl! Als ob sie mir einen andern hätten geben dürfen! — Sein Dienstjahr imponirt mir mehr, wie alles Latein, alle Mathematik und alles Vokabelpauken!"

„Du bist nicht recht gescheit, Fränzchen! Was wird Gert zu solchen Ansichten sagen!" —

„Na, als braver Lieutenant kann er sich höchstens darüber freuen!"

„Und . . . Herr des Himmels! wie sehen denn Deine Hände aus?!"

Komteßchen sah mit flüchtigem Blick auf die Genannten nieder und strich sie ungenirt am Kleid ab. „Donner ja! ich muß mich noch waschen."

„Wo hast Du Dich denn so furchtbar zugerichtet?"

Fränzchen lachte harmlos wie ein Engel. „Es sind ja nur Bickbeeren. Die neue Mamsell hatte mir kein Eis, wie sie versprochen, sondern elenden Aprikosenauflauf als Nachtisch vorgeworfen, da mußte ich mich doch rächen, um die Disziplin aufrecht zu erhalten."

„Rächen? mit Blaubeeren?"

„Hm! ich habe ihr ein paar Hände voll Saft in den Waschkessel gedrückt, worin sie unsere feine weiße Wäsche hat." —

„Fränzchen!" —

„Die Wuth von ihr, es wird prachtvoll! neulich hat sie schon Mord und Tod geschimpft, sie hätte den ganzen Nachmittag stehen müßen, um die Grasflecken aus meinen Kleidern zu machen." —

„Die ganze Wäsche wird verloren sein!" rang Pia entsetzt die Hände, „und solchen Unfug stellt eine sechzehnjährige junge Dame an!" —

„I wo! verloren! — Der alte Drachen muß sie nur wieder säubern, voilà tout! und jetzt will ich mir flink noch die Finger abspülen."

„Das bekommst Du ja im Leben nicht wieder herunter! die blauen Flecke haften tagelang!" —

„Schnack! ich nehme Sand!"

„Zeig her, ob Dein Kleid etwas abbekommen hat?"

„Keine Spur! ich hatte wohlweislich Mamsells Schürze vorgebunden, die hat allerdings die schwarzen Pocken bekommen!" —

„Und Dein Haar, es starrt wieder in alle Winde! komm schnell mit mir in mein Zimmer!"

„Nein, das hat Mama verboten!" —

„Ich werde sie um Verzeihung bitten! ich muß Dir mal die Haare ein wenig brennen."

„Brennen?! Mir?!!" — Fränzchen sah sehr verdutzt aus.

„Gewiß! es wird Dir allerliebst stehen! überhaupt muß ich Dich noch ein wenig herausputzen! Gert legt so viel Werth auf guten Anzug, und wirst Du ihm doppelt gefallen, wenn Du ein bißchen hübsch aussiehst!"

Fränzchen machte ein undefinirbares Gesicht, theils pfiffig, theils schmunzelnd, aber sie sagte kein Wort weiter, sondern raste der Cousine voraus, nach dem Fremdenzimmer.

Die Sonne leuchtete durch die mächtigen Bogenfenster und weckte blitzende Lichter in dem eleganten Krystall, welches den spitzenverhängten Toilettentisch verzierte.

Vor vielen langen Jahren mochte hier eine schöne Ahnfrau ihrem Antlitz in dem Rokokospiegel, dessen goldenen Blätterrahmen schwebende Englein trugen, zugelächelt, mochte mit weißen Händchen zwischen all den Flacons, Döschen und Krügelein gewählt und blitzende Edelsteine in die Schmuckschalen geworfen haben. — Noch war das Zimmer in seiner vergilbten Pracht genau wie ehemals erhalten, und nur der ausgestopfte weiße Seidenspitz, welcher mit starren Glasaugen auf der Broncekonsole des Kamins saß, war entfernt worden, weil die Motten ihm gar zu schonungslos zugesetzt hatten.

Wo ehemals die kokette Gräfin Niedeck das rosenbekränzte Schäferhütchen auf das Lockentoupet gedrückt und auf spitzen Stöckelschuhen zierlich wie ein Bachstelzchen über das Parkett wippte, trappsten jetzt die derben Schuhe ihrer späten Enkelin, und Fränzchen pflanzte sich breitbeinig, die Hände mit gespreizten Fingern auf die Knie gestützt, vor dem Toilettentische auf, um mit dem komischsten Gesichtsausdruck, welchen man jemals an ihr wahrgenommen, der Brennscheere zu harren. Pia hing ihr den eigenen gestickten Frisirmantel um die Schultern und entzündete voll fliegender Eile die Spiritusflamme.

„Es ist mir unbegreiflich, daß Tante Johanna Dich nicht täglich von Dorette frisiren läßt!" schüttelte sie den Kopf. „Willst Du denn die Haare immer abgeschnitten haben?" —

Fränzchen grunzte etwas Unverständliches und hielt den Kopf kerzengerade.

„Nun, dann müssen die rebellischen Strüppe zum mindesten zu zierlichen Tituslöckchen gewellt werden. Bist Du denn nur garnicht im mindesten eitel, petite? Jedes Mädchen hegt doch ein gewisses Interesse für seinen äußeren Menschen!" —

„Hm, schon möglich . . . aber ich? . . nee, ich bin nicht eitel!" und zur Bestätigung schnitt sie ihrem Spiegelbilde eine furchtbare Grimasse.

„Aber, Fränzchen, wie kann man sein Gesicht so verzerren!!" —

„Oh, ich kann noch viel tollere Fratzen schneiden! Als wir letztes Jahr in Montreux an der table d'hote speisten, saßen wir drei holländischen Kindern gegenüber, famose Bälge, welche aber dämlicherweise stets das Futter verweigerten. Ihre Mama

Reichstagsabgeordneten; auf Einführung des Achtstundentages; auf Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalten. Der Abg. Bassermann hat eine auf den deutschen Petroleumhandel und die Standard Oil Company bezügliche Interpellation eingebracht.

Mit Bezug auf den neuen Antrag im neuen Etat, die Repräsentationsgelder des Reichskanzlers zu erhöhen (Gehalt und Repräsentationszulage zusammen von 54- auf 100 000 Mark), wird in den „Hbg. Nachr.“ bemerkt, daß die Jahresausgaben des Fürsten Bismarck in Berlin 180- bis 240 000 Mark betragen haben. Die Erhöhung wäre also gerechtfertigt.

Von der conservativen Reichstagsfraction ist eine Minorität nicht gewillt, das Marinegesetz in der von der Regierung vorgelegten Fassung anzunehmen. Von der rechten Seite des Reichstages werden große Anstrengungen gemacht, die Marinevorlage einer besonderen Commission, statt der Budgetkommission, wie der Seniorenconvent beschloß, zu unterbreiten.

Der Parteitag der Konservativen der Provinz Brandenburg findet am Mittwoch in Berlin statt. Abgeordneter Kropatscheck wird über die provinzielle Organisation und über „Konservative Ziele und Aufgaben“ sprechen Abg. Ring über die Partei und die Agrarfragen, Abg. Felisch über das Handwerk, Geh. Rath v. Massow über die soziale Frage.

Bei der Reichstagswahl in Nürnberg wurde nach dem amtlichen Ergebniß Dr. Oertel (Soz) mit 20 173 Stimmen gewählt. Der freisinnige Kandidat Barbeck erhielt 11 550 Stimmen.

Ueber die Postreformen schreibt die „Dtsch. Ztg.“. Wenn, wie zu hoffen steht, die bisher vorbereiteten Reformen (vermindertes Porto für Stadtbriefe, Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe und Verbilligung der Postanweisungsgebühr für kleinere Geldsendungen) durch Ausdehnung des Regals auf Ortsbriefe erledigt sein werden, folgen die Aenderungen des Zeitungstarifes und die Neuregelung des telegraphischen und Fernsprechverkehrs, später die Reform der Verwaltung und der Personalorganisation. Der Betrieb wird in seiner ganzen Ausdehnung den Assistenten geöffnet, und zu diesem Zweck werden die Anforderungen an ihre Vorbildung um ein Geringes erhöht werden, der Aufsichts- und Verwaltungsdienst dagegen verbleibt ausschließlich den höheren Beamten.

Ueber die jugendlichen Fabrikarbeiter und die Arbeiterinnen im letzten Jahre enthält das neueste reichsstatistische Vierteljahrsheft folgende Angaben: Die Zahl der Fabriken, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, ist seit dem Vorjahr von 37 616 auf 40 339 gestiegen. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter beträgt 244 860 ist also um mehr als 23 000 oder 10 v. H. gestiegen. Unter ihnen befanden sich 3343 (im Vorjahr 2669) männliche und 1969 (1658) weibliche Kinder unter 14 Jahren, ferner 159 214 (143 441) männliche und 80 334 (73,981) weibliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren. Die meisten jugendlichen Arbeiter beschäftigte die Textilindustrie, dann folgen die Metallverarbeitung, die Industrie der Steine und Erden, sowie die Maschinenindustrie. Erwachsene Arbeiterinnen beschäftigen 32 823 Fabriken gegen 30 222 im Vorjahr. In ihnen wurden 699 579 Arbeiterinnen beschäftigt, so daß gegen das Vorjahr eine Steigerung um 35 000 oder 5 v. H. stattgefunden hat; darunter befanden sich 270 266 (im Vorjahr 260 303) 16 bis 21 Jahre alte. Fast die Hälfte aller erwachsenen Arbeiterinnen wurden in der Textilindustrie beschäftigt; demnächst folgen die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, der Bekleidung und Reinigung und Papier- und Lederindustrie.

Ein deutscher Schutzgenosse ist abermals in Marokko ermordet worden und zwar wieder in Casablanca. Es handelt sich um den Handelsagenten einer dortigen deutschen Firma, Namens El Mekie Bel Kas Medium. Im Auftrage des kaiserlichen Konsulats ist eine Notariatsakte über den Leichenbefund aufgenommen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das neue österreichische Ministerium hat bei seinen Verhandlungen mit den Parteien bisher keinen Erfolg erzielt. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten Frhrn. von Gautsch und den Parteien sind noch nicht formell abgebrochen. Trotzdem gelten in parlamentarischen Kreisen die Verhandlungen als gescheitert, und man sieht dem Fortgang derselben mit größter Skepsis entgegen. Eine Einigung in der Sprachenfrage ist nicht angebahnt. Einen stark störenden Einfluß übten die böhmischen Feudalen aus, indem sie den autonomistischen Standpunkt betonten und forderten, daß die Sprachenfrage, unter Ausschluß jeder anderen Lösung nur im böhmischen Landtag geregelt werden dürfte. — Am Montag Nachmittag meldete dasselbe Blatt, daß die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den Parteien fortgesetzt wurden. Man ist der Sprachenfrage näher getreten, und Frhr. v. Gautsch hat auf Grund der Verhandlungen mit den Jungtschechen den Obmännern der deutschen Parteien einen Vorschlag übermittelt. Es scheint, daß die Jungtschechen einer Dreitheilung Böhmens in ein deutsches, tschechisches und gemischtes Sprachgebiet zustimmen wollen und daß darauf der Vorschlag Gautsch's basirt. Die größte Schwierigkeit aber bildet die Doppelsprachigkeit der Beamten in ganz Böhmen, welche die Deutschen entschieden bekämpfen, während die Tschechen von derselben nicht lassen wollen. — Von den aus Anlaß der Wiener Kundgebungen angeklagten 30 Personen wurden 17 freigesprochen. Einer der Angeklagten wurde zu 8 Tagen, einer zu 3 Tagen, die übrigen zu Arreststrafen von 24 resp. 48 Stunden verurtheilt. — Die Tschechen-Exzesse haben noch immer nicht völlig aufgehört. In Prag selbst ist es in den letzten Tagen ruhig geblieben, aber in anderen Orten sind Ausschreitungen vorgekommen. Der Kaiser von Oesterreich äußerte sich Sonnabend beim Delegiertenmahl zu dem Jungtschechen Dr. Herold in den schärfsten Ausdrücken über das Verhalten des Prager Bürgermeisters Dr. Podlipny. Der Kaiser soll gesagt haben: „Ihr Bürgermeister ist an allem Schuld. Es ist geschürt worden. Was der Bürgermeister gesprochen hat, ist nicht zu billigen.“ — Die beiden Prager Tschechenveerine „Sokol“ und „Beseda“, welche mit dem Prager Bürgermeister Podlipny in regster Fühlung stehen, kündigen ein offenes Meeting gegen die „Vergewaltigung“ der tschechischen Nation durch das Deutschthum an, besonders gegen die deutsche Presse soll losgezogen werden.

Italien. Kriegsminister Pelloux, der in der Kammer bei der Berathung des Gesetzes über das Avancement der Offiziere eine Niederlage erlitt, demissionirte. König Humbert versuchte umsonst, den Minister zur Rücknahme des Rücktrittgesuches zu bewegen. Daraufhin hat das ganze Kabinet seine Entlassung genommen; es wird sich wieder unter dem Präsidium Rudini's rekonstituiren. — In der Deputirtenkammer theilte der Ministerpräsident di Rudini mit, daß das Kabinet seine Entlassung gegeben habe. Auf Ersuchen di Rudinis vertagte sich die Kammer darauf.

Frankreich. In der Dreyfussache ist es zu einer vorläufigen Entscheidung gekommen. Exhauptmann Dreyfus bleibt nach wie vor schuldig; er ist nach Recht und Gesetz verurtheilt. Diese Erklärung haben der französische Ministerpräsident Meline und der Kriegsminister Billot in der Deputirtenkammer abgegeben. Die Mehrheit der Kammer nahm eine Tagesordnung an, welche die Erklärung Billots gutheißt und die Führer der „widerwärtigen Dreyfus-Campagne“ brandmarkt. — Nunmehr will die Dreyfus-Partei rücksichtslos vorgehen. Senator Scheurer beschuldigt Meline, in der Kammer die Unwahrheit gesagt zu haben, indem er behauptete, Sch. habe der Regierung sein Aktenmaterial nicht vorgelegt. Scheurer versichert, mehrere Stunden im Bureau Billot's verbracht zu haben, dem er Stück für Stück vorlegte. Wegen dieser Lüge wird Scheurer Meline am Dienstag im Senat zur Rede stellen. Man erwartet eine stürmische Sitzung, in der die Regierung gestürzt werden könnte. — Major Esterhazy ist wegen der Figaro-Briefe bekanntlich vor ein Kriegsgericht gestellt. Schriftsteller Zola meint im Figaro, die Verhandlung werde sensationelle Ueberraschungen bringen, denn Esterhazy bilde nur eine unwichtige Figur, die eigentlich Schuldigen seien weit höher zu suchen, womit Zola offenbar auf die zweideutige Rolle des Generalstabschefs Boisdeffre anspielt. Der „Temps“ verlangt energisch, daß das bekannte Bordereau, das dem General Pellieux nicht vorgelegen, in die neue Untersuchung einbezogen werde. Die Herkunft dieses Dokuments werde ein scharfes Licht auf alle anderen Theile des Prozesses Esterhazy und des Prozesses Dreyfus werfen.

Orient. Endlich ist nun der definitive Friedensvertrag zwischen Griechenland und der Türkei unterzeichnet worden. Die Bestätigung muß innerhalb 14 Tagen erfolgen. Die beiden von den griechischen und türkischen Friedensunterhändlern unterzeichneten Protokolle lassen sich wie folgt summiren. Das erste bezieht sich auf Artikel 3 der Präliminarien, welcher die zu treffenden besonderen Abmachungen umfaßt und zwar: 1) die Feststellung des Rayons, innerhalb dessen Zollfreiheit herrscht; 2) die Definirung der Konsular-Befugnisse; 3) die bei Hausdurchsuchungen einzuhaltenden Bedingungen; 4) die Anerkennung der Kompetenz des türkischen Kassationshofes; 5) die Erklärung der ottomanischen Gerichte als zuständig für Fälle von Bankrott griechischer Unterthanen sowie in Streitsachen, sei es nun, daß solche unter ihnen selbst oder mit Unterthanen anderer Mächte sich ergeben; 6) die Sicherung der Durchführung von Urtheilen türkischer Gerichte in gemischten Prozessen durch die türkischen Behörden. — In den vorstehenden Punkten sind die türkischen Forderungen wiedergegeben, welche bei den Verhandlungen über die Konsular-Konvention zur Erörterung gelangen werden und bezüglich deren die griechischen Delegirten Vorbehalte machten. — Das zweite Protokoll betrifft die Fragen des Handels und der Schifffahrt und bestimmt, daß durch 2 Jahre die vor dem Kriege in Geltung gewesenen Normen betreffend den Zolltarif und den Kabotage-Dienst und bezüglich der Schwammfischerei auf beiden Seiten beobachtet werden. Sollte nach zwei Jahren ein Handels- oder Schifffahrtsvertrag nicht abgeschlossen werden, so werden beide Paciscenten auf das in Artikel 7 des Präliminar-Vertrages Vorgesehene zurückgehen.

Nordamerika. Washington, 6. Dezember. Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley an den Kongreß beglückwünscht zunächst den Kongreß dazu, daß Friede und freundschaftliche Beziehungen zu allen Nationen ungestört fortdauern. Sodann betont die Botschaft, daß, nachdem die Tarifgesetzgebung geordnet sei, die Währungsfrage die nächste dringende Frage sei. Der Präsident empfiehlt angelegentlich daß, sobald die Einnahmen zur Deckung der Ausgaben der Regierung ausreichen, die Noten der Vereinigten Staaten, nachdem sie in Gold eingelöst wurden, bei Seite gelegt und nur im Austausch gegen Gold wieder ausgegeben werden sollen. Im Anschluß hieran erklärt der Präsident seine Zustimmung zu den in dem Bericht des Schatzsekretärs Gage enthaltenen Vorschlägen betreffend das Währungs- und Nationalbankwesen. Sehr ausführlich bespricht die Botschaft sodann die kubanische Frage; es sei nicht der Wunsch Amerikas, aus Spaniens Mißgeschick Nutzen zu ziehen; es wünsche nur zu sehen, daß die Kubaner sich eines Maßes von Autonomie erfreuen, welches das unveräußerliche Recht der Menschheit sei. Die spanische Regierung habe in ihrer Erwiderung auf die letzten Vorstellungen der Vereinigten Staaten zugegeben, daß letztere durch den Krieg hart betroffen seien und habe politische Reformen versprochen, welche Kuba innerhalb eines annehmbaren Zeitraumes pazifiziren sollen; überdies sei General Weyler, dessen brutale Maßnahmen die gesittete Welt empört hätten, abberufen worden. — Die Botschaft erkennt Spaniens neuere Kubapolitik an, wodurch die kriegerische Einmischung unnöthig sei und nur im äußersten Nothfalle im Interesse der Civilisation unternommen würde. Die Reziprozitätsunterhandlungen mit den ausländischen Staaten ließen die Beseitigung oder weitgehende Erleichterung der beiderseitigen Beschwerden und einen Handelsaufschwung erwarten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Thorn-Culmer Kreisgrenze**, 4. Dezember. Vor kurzer Zeit wurde auf den Besitzer W. K, aus Dubielno ein Attentat verübt, indem auf offener Chaussee zwei Schüsse auf ihn abgefeuert wurden. Jetzt ist ein ähnliches Attentat verübt worden. Der Käthner Br. stand mit seiner Nachbarin an der Grenze. Bald sahen beide, wie sich in dem Garten des Käthners F. Jemand von Baum zu Baum bewegte, stets Deckung suchend. Bald darauf legte der Mann an und eine Kugel pfiff an dem Kopfe der Nachbarin vorbei. Nach kurzer Zeit folgte ein zweiter Schuß. Eine Kugel wurde diesmal nicht verspürt. Hierauf verschwand der Schütze. Er ist erkannt und zur Bestrafung angezeigt worden. Es soll ein halbwüchsiger Bursche sein, der sich schon öfters solchen Spaß erlaubt hat. So soll er im Sommer eine Arbeiterfrau, welche das Mittagessen auf das Feld trug, durch die Kleider geschossen haben.

— **Schwetz**, 5. Dezember. In der gegenwärtigen Kampagne hat die hiesige Zuckerfabrik bis jetzt 100,000 Zentner Zucker hergestellt und verladen.

— **Marienwerder**, 4. Dezember. Wie s. Z. berichtet, war der Bau eines ausgedehnten Kleinbahnnetzes für unseren Kreis in Aussicht genommen, welches die meisten Ortschaften der diesseitigen Niederung verbinden und auch nach dem jenseitigen Kreistheil durch eine Dampffähre bei Mewe Anschluß erhalten sollte. Der Provinzial-Ausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Projekt beschäftigt und, wie man hört, leider nur eine gerade Linie durch die rechtsseitige Niederung mit Anschluß nach Marienwerder als ausbauwürdig bezeichnet, ohne sich indessen auch nur für diese Linien endgiltig zu binden. Bei den einander widerstrebenden Interessen der verschiedenen Kreistheile ist kaum daran zu denken, daß für ein so abgeändertes und eingeschränktes Projekt eine Mehrheit im Kreistage zu erlangen wäre und es müßte die Kleinbahnfrage vorläufig für uns begraben sein, wenn sich der Provinzialausschuß nicht zu einer anderweiten Stellungnahme entschließt.

— **Pr. Stargard**, 4. Dezember. In Königswalde wurden die Scheune und zwei Ställe des Besitzers Kamrowski vom Feuer zerstört. Beim Wegräumen des Schuttes fand man Theile eines anscheinend menschlichen Knochengerüstes. Es wird darum vermuthet, daß Brandstiftung vorliegt und daß der Brandstifter aus der brennenden Scheune nicht schnell genug hat entweichen können.

— **Danzig**, 6. Dezember. Professor Conwentz, der Direktor des Westpreußischen Provinzialmuseums, ist von seiner Studienreise aus Skandinavien zurückgekehrt. — Herr Engel, der langjährige Kassirer und Disponent der hiesigen Aktienbrauerei, ist zum Direktor der Allensteiner Brauerei gewählt worden. — Eine Bluttthat ist in der Tischlergasse verübt worden. Die in einem Kohlengeschäft angestellten unverheiratheten Arbeiter Theodor Faß und Hermann geriethen am Sonnabend Abend in Streit, der auch auf dem Heimwege fortgesetzt wurde, wobei Faß den Hermann wiederholt beschimpft und auch bedroht haben solle. Plötzlich zog Hermann sein Messer und versetzte seinem Gegner einen furchtbaren Stich in den Hals, der die Kehle fast vollständig durchschnitt. Der Verletzte starb nach wenigen Augenblicken auf der Straße. Der Thäter, ein berüchtigter Raufbold, wurde noch an demselben Abend in einer nahen Herberge verhaftet.

— **Danzig**, 5. Dezember. Die „Danz. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft an die betheiligten Herren Minister, den Ministerpräsidenten, den Unterrichtsminister, den Handelsminister und den Finanzminister, Eingaben gerichtet, in denen die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig erbeten wird und in denen die Angelegenheit namentlich vom industriellen und allgemein wirthschaftlichen Standpunkt aus erörtert ist. — Angesichts der von Schlesien aus in Szene gesetzten lebhaften Bewegung für Begründung einer technischen Hochschule zunächst in Breslau, welche die Aussichten für unsere Provinz sehr in den Hintergrund drängen, wenn nicht ihre Erfüllung ganz in Frage stellen würde, dürften auch für weitere Kreise in Stadt und Provinz Kundgebungen im Sinne der Eingabe des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft wahl zu empfehlen sein.

— **Inowrazlaw**, 6. Dezember. Die deutsche Bank in Berlin hat zur Erweiterung ihres hiesigen Fabriketablissements den Herrn Gryzewski gehörigen Luxuspferdemarkt für 240 000 Mark gekauft; auch soll dort eine elektrische Centrale errichtet werden, um die Stadt mit elektrischem Licht und einer elektrischen Straßenbahn zu versehen.

Lokales.

Thorn, 7. Dezember 1897.

— [**Personalien.**] Der Direktor des Progymnasiums in Schwetz (Westpreußen) Dr. Baltzer ist zum Königl. Gymnasialdirektor ernannt und ihm die Direktion des Gymnasiums in Marienwerder übertragen worden. — Zum Präsidenten der kaiserlichen Disziplinarkammer in Danzig ist der Landgerichtspräsident v. Schaewen daselbst ernannt worden. — Der Hilfslehrer Müller ist von der Präparanden-Anstalt in Pr. Stargard zum 1. Januar als Seminarhilfslehrer nach Pr. Friedland versetzt. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Fellmann zu Inowrazlaw ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Hauptlehrer Krätzel in Elbing aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

W [**Der Mozart-Verein**] veranstaltet am 17. d. Mts sein erstes Winterkonzert für seine Mitglieder, zu dem als Solistin eine auswärtige junge Dame gewonnen ist. Ferner wird sich, wie wir vernehmen, der Chor des Vereins an der Einweihung der Garnisonkirche aktiv betheiligen.

---

rang die Hände, aber alles Bitten und Drohen half nichts. Da hatte ich eine gute Idee. Ich schnitt den Kindern ein paar Schauervisagen prima Qualität! Stehst so, Pia, mit rollenden Augen, gefletschten Zähnen, dann ein bischen geschielt.“ — —

„Pfui, hör auf, es ist ja haarsträubend!!“

„Na, ja, das fanden die Bälge wohl auch, denn sie bekamen einen solch blödsinnigen Schreck, daß sie dasaßen wie gelähmt und mich anstarrten.

„Wenn Ihr nicht sofort essen werdet, dann fresse ich Euch!“ heulte ich sie an wie ein Deuwel, und faktisch es nutzte! Wie besessen fuhren sie auf ihre Teller los und löffelten! Na, später wurden wir gute Freunde und dann änderte sich die Methode. Weil sie sich nämlich großartig über meine Fratzen zu amüsiren begannen, schnitt ich ihnen nach Tisch zur Belohnung für gutes Essen jedesmal eine nette, kleine Kollektion vor! — Willst Du mal Deuwels Großmutter sehen?!“ —

„Nein, — danke verbindlichst!“ — Pias Hände bebten schon vor Nervosität; „und wenn ich Dich um eine Gefälligkeit bitten dürfte, Fränzchen, beglücke Gert nicht etwa mit solchen Grimmassen! Er haßt alles, was nicht ladylike ist! So; ein paar hübsche Wellen habe ich Dir nun auf die Stirn gelegt, — nun noch die Strüppe an den beiden Kopfwirbeln ein wenig beilegen . i . wie verändert Du aussiehst! Ganz allerliebst! findest Du nicht auch?“

Fränzchen grinste sich wohlgefällig an: „Na, na, wenn der Vetter man bloß nicht das Verlieben kriegt!“

Pia wandte den Kopf seitwärts. Wäre das denn so schlimm?“ fragte sie mit unsicherer Stimme. „Gert ist ein prächtiger Mensch, kein Mädchen könnte sich einen schöneren Schatz wünschen!“ —

Fränzchen schnellte herum und starrte die Sprecherin mit offenem Munde ganz verblüfft an, plötzlich aber zuckte und arbeitete es in ihrem Gesicht, flammende Röthe stieg in ihre Wangen und die dunklen Augen blitzten auf.

Ein scharf prüfender Blick traf das verlegene Gesicht der schönen Base. „Hm . . .“ sagte sie gedehnt, „würdest Du mich denn zur Schwägerin wollen?“

„Mein liebes, liebes Fränzchen!“ Pia schlang jählings die Arme um Komteßchen und küßte sie auf die Stirn.

Fränzchen machte sich ungestüm los. „Donnerwetter! — Puh, ist mir heiß . . . also Du meinst . . . hm . . . famoser Gedanke . . . so was fehlte mir grade hier in der Einsamkeit. — Na ja, wenn ich Dir vielleicht einen Gefallen damit thue, nehme ich ihn.“

„Fränzchen, bestes, einziges Herz . . . bemühe Dich recht, ihm zu gefallen, sei recht, recht nett zu ihm . . .“

Das Backfischchen stand breitspurig vor dem Waschtisch und schäumte sich die Hände ein. Wie Wetterleuchten flammte es über ihr Gesicht, wie ein tolles, jubelndes Gelächter, welches kaum noch unterdrückt werden kann und sie zu ersticken droht. Aber diesmal bezwingt sie sich. —

„Ich werde ihn zu berücken suchen,“ flötet sie schwärmerisch, und fügt ärgerlich hinzu: „Verdammte Bickbeerenbrühe, unter den Nägeln kriege ich sie nicht weg.“

Pia seufzt. „Wie fatal, aber es ist keine Zeit mehr, länger zu bürsten, man ruft schon nach uns.“

„Alle Donner — meine Böllerschüsse,“ und das Backfischchen spritzt den Seifenschaum um sich, — fährt mit den Händen flüchtig über das Handtuch, und nickt der Cousine noch einmal tröstlich zu. „Ja, ja, verlaß Dich drauf, den Gert, den heirathe ich!“ — und dann fliegen rechts und links die zierlichen Sesselchen mit dem verblaßten blumigen Atlasbezug zur Seite und Gräfin Fränzchen stürmt wie die wilde Jagd in den Hof zurück.

Pia nimmt schnell die Rosen, welche sie dem Wildfang noch in den Gürtel stecken wollte, von dem Tisch und folgt hochklopfenden Herzens. Sie ist so konfus und zerstreut, — war s recht, daß sie an Fränzchen ihre geheimsten Wünsche verrieth?

Die Kleine ist seit ihrer Rückkehr ausgelassener und kindischer wie je, — oft scheint ihre tolle Laune krampfhaft, zeigt sie sich Gert als gesittetes und vernünftiges Wesen, so thut sie es einzig der Cousine zu Liebe, welche sie darum gebeten.

Fränzchen steht neben den alten Feldgeschützen und gestikulirt lebhaft mit ihrem Erzieher und den beiden Dienern, welche die Lunte halten.

Sie reißt sich aber gehorsam von der interessanten Spielerei los, als Fräulein von Nördlingen sie ruft und läßt sich geduldig, mit lustigem Augenzwinkern, die Rosen in den Gürtel stecken.

„Nun fahre nicht so heftig mit den Armen dagegen, sonst brechen die Blüthen ab!“ ermahnt Pia noch einmal sorgenvoll, und dann führt sie die Kleine an der Hand den Eltern entgegen, welche soeben auch in das Schloßportal treten.

„Sieh doch, Tante Johanna! wie gefällt Dir Dein Töchterlein heute?“

Die Gräfin sieht ganz perplex aus. „Oh, welch eine Ueberraschung, Fränzchen als Dame frisirt! Oh — — sieh doch, Willibald! — — und dann bekommt sie einen Husten, sehr heftig und andauernd, so daß sie das Taschentuch vor den Mund pressen muß.

Aber es ist keine Zeit mehr zu näherer Besichtigung, ein Hornsignal schmettert von dem Lug ins Land. Mit unheimlichem Krach entläd sich die erste der Feldschlangen und enttäuscht Fränzchen durch ihr schwachatmiges Organ.

Der Doktor und Diener sind sicherheitshalber hinter eine Mauerböschung gesprungen; da aber das Geschütz höflicherweise nicht geplatzt ist, eilen sie kühn und muthig zu dem zweiten, auch hier die festliche Detonation in Scene zu setzen.

Auch hier ein dumpfer Schlag.

„Jämmerlich, wie ein Knallbonbon!“ ärgert sich Fränzchen; im nächsten Moment aber schwenkt sie mit rauhkehligem Hurrah das Taschentuch — es zeigt so viel Heidelbeerflecken, daß man es für eine Trauerflagge halten könnte, — in der Hand und winkt stürmischen Willkommen.

Vor dem Burgthor klingt Hufschlag und Räderrollen, und im nächsten Augenblick hält die elegante Equipage, von vier Rappen gezogen, in dem Schloßhofe. — —

Herr und Frau von Nördlingen breiten grüßend die Arme aus, und ein schlanker, bildhübscher Marinelieutenant greift salutirend an die Mütze.

(Fortsetzung folgt.)

O [Kolonial-Verein.] Von einer Anzahl hiesiger Kolonialfreunde wird die Wiederbelebung des Kolonialvereins geplant, der hier früher eine längere Reihe von Jahren hindurch bestanden und eine rege Vereinsthätigkeit entwickelt hat. Zu einer Besprechung der Angelegenheit findet am kommenden Sonnabend, den 11. d. Mts., im hinteren Zimmer des Artushofes eine allgemeine Versammlung statt, zu der jeder Freund der deutschen Kolonialbestrebungen willkommen ist.

G [Die Kartenbriefe zweiter Auflage.] Die Post bringt jetzt Exemplare der zweiten Auflage der neuen Kartenbriefe. Die Innenseite zeigt noch die Schraffirung der ersten Auflage. Aber die Aufschrift auf der Außenseite des Verschlusses spricht jetzt nicht mehr von jenen „Verkehrsbeziehungen, wo“ sondern lautet in Rothdruck klar und übersichtlich;

Briefporto, auch für Kartenbriefe
(bei einfachem Gewicht):

10 Pf.	20 Pf.
Deutschland, Oesterreich-Ungarn, einschl. Bosnien und Herzegowina; Grenzverkehr (30 Kilom.) mit Belgien, Dänemark, Niederlande und der Schweiz.	alle übrigen Ländergebiete.

Die Gummirung ist besser als bei den Briefen erster Ausgabe.

= [Bund der Landwirthe.] Die Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe für die Provinz Westpreußen findet am 17. Dezember, Nachmitttags 3 Uhr, im Schützenhause zu Graudenz statt; der erste Vorsitzende des Bundes, Herr v. Plötz-Döllingen, hat sein Erscheinen zugesagt.

+ [Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie] hält am Mittwoch den 15. d. Mts. in Bromberg eins Generalversammlung ab; in derselben wird u. a. auch eine Besprechung über die Errichtung einer technischen Hochschule im Osten stattfinden.

Z [Rückfahrkarten zum Weihnachtsfeste] Nach dem im vorigen Jahre erlassenen, bereits wiederholt erwähnten Erlaß des Eisenbahnministers ist die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste für die Tage vom 18. Dezember bis 6. Januar 1898 festgesetzt worden. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Giltigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

□ [Stempelpflichtigkeit der Anweisungen zur Auslieferung von Gütern an einen Dritten.] Zu Schriftstücken, in denen Dritte ein für alle Mal mit der Empfangnahme der ankommenden Sendungen und Avise und mit der Quittungsleistung beauftragt werden, ist nach Tarifstelle 73 Absatz 6 des Stempelsteuergesetzes vom 21. Juli 1895 der Vollmachtsstempel zu fordern. Handelt es sich dagegen nur um Anweisungen zur Auslieferung einer einzelnen Sendung an einen Dritten, so ist nach den Bestimmungen des Erlasses des Finanzministers vom 31. März zu verfahren, wonach die Anweisungen nur dann der Stempelpflichtigkeit unterliegen, wenn aus ihrem Inhalt unzweifelhaft hervorgeht, daß der Dritte die Frachtsendung für Rechnung des Adressaten zu empfangen hat.

K [Pferde-Aushebung.] In militärischen Kreisen ist man schon seit längerer Zeit der Meinung gewesen, daß das Pferde-Aushebuugsreglement vom 22 Juni 1886 keine genügende Sicherheit für die bei der Mobilmachung nothwendige schnelle und sichere Erledigung des Pferde-Aushebungsverfahrens gewährt. Es scheint nothwendig, daß eine fortlaufende Uebersicht des Pferdebestandes schon im Frieden die Grundlage für die Aushebung im Kriege bildet. Die Pferdemusterungstermine in ihrer jetzigen Art so nahe aufeinander folgend zu legen, daß dadurch eine fortlaufende Uebersicht geführt wird, dürfte ohne gesteigerte Belästigung der ländlichen Pferdebesitzer nicht angängig sein. Im Einverständniß mit dem zuständigen preußischen Ministerium soll daher eine fortlaufende Uebersicht über den Pferdebestand durch besondere Offiziere derartig gewonnen werden, daß die Vormusterungen für die Pferdebesitzer möglichst geringe Belästigungen mit sich bringen. Es ist zunächst beabsichtigt, versuchsweise vom 1. April 1898 ab in verschiedenen Gegenden kommandirte Offiziere (Kavalleristen und Feldartilleristen) mit diesem Geschäft zu beauftragen.

s [Was mit Ende dieses Monats verjährt,] sei hier in Erinnerung gebracht: Aus dem Jahre 1895 verjähren 1. die Forderungen der Fabrikunternehmer, Krämer, Kaufleute, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie der Apotheker für Arzneimittel, jedoch mit Ausnahme solcher Ansprüche, welche mit Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers entstanden sind; 2. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3 der Schulen und Erziehungsanstalten aller Art für Unterricht, Erziehung und Unterhalt; 4. der Lehrer für Honorar; 5. der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6. der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohnes und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen; 7. der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. Außerdem verjähren mit Ablauf des Jahres nachstehende Forderungen aus aus dem Jahre 1893; 1. der Kirche, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren für kirchliche Handlungen; 2. der Kommissare von öffentlichen Behörden, der Anwälte, Notare und Medizinalpersonen, ferner der Auktionskommissare und Makler, sowie aller zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellter Personen; 3. der Zeugen und Sachverständigen; 4. der Haus- und Wirthschaftsoffizianten der Handlungsgehülfen und des Gesindes an Lohn, Gehalt und anderen Bezügen; 5. der Lehrherren wegen Lehrgeldes; 6. der Rückstände bedungener Zinsen von Miethsund Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Renten, Wagen- und Brückengeldern u. s. w.; 7. die Forderungen auf Erstattung ausgelegter Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner; endlich 8. die Forderung auf Nachzahlung der von den Gerichten und Verwaltungsbehörden zu wenig eingeforderten oder zu viel herausbezahlten Kosten.

+ [Neues Holzlager-Regulativ.] Für die Privat-Transitlager von Bau- und Nutzholz ohne Mitverschluß der Zollbehörde ist ein Holzlager-Regulativ erlassen worden und in Kraft getreten. Die Bestimmungen des neuen Regulativs beziehen sich sowohl auf reine Transitlager als auf gemischte Transitlager und regeln bezüglich der reinen Transitlager das Verfahren bei der Lagerung, die Anmeldung zum Lager, die Buchführung, die Lagerung von Hölzern, die verschiedenen Zollsätzen unterliegen, die Behandlung während der Lagerung, den Abgang vom Lager, Gewährung von Erleichterungen bei der Revision, sowie endlich die Aufhebung des Lagers. Nach den neuen Bestimmungen ist die Zollbehörde berechtigt, die Aufhebung des Lagers außer bei Defrauden oder Ordnungswidrigkeiten auch dann anzuordnen, wenn der Zoll für den durchschnittlichen Zugang von ausländischem Holze zum Lager in den letzten beiden Kalenderjahren für das Jahr den Betrag von 10 0 Mark nicht erreicht. Die Vorschriften finden auch auf die gemischten Transitlager für Holz mit entsprechenden Zusätzen und Abänderungen (Berechnung und Entrichtung der Eingangsabgaben von den aus dem gemischten Transitlager in den freien Verkehr gelangten Hölzern u. s. w.) Anwendung.

= [Aus dem Reichs-Versicherungsamt.] Im Hause des Bauern S. aus Hinterpommern wurde im vorigen Jahre eine Hochzeit ausgerichtet, zu welcher auch der Eigenthümer M. eingeladen war. M. fuhr in seinem Wagen mit seinen Kindern nach dem Hochzeitshause und von dort, nachdem noch andere Gäste in den Wagen gestiegen waren, zur Kirche in der benachbarten Gemeinde, wo die Trauung stattfand. Unterwegs schlug der Wagen um, M. fiel zur Erde und trug hierbei erhebliche Verletzungen davon. Der Verletzte ersuchte vergegens die Berufsgenossenschaft, ihm eine Rente zuerkennen zu wollen. Nachdem auch das Schiedsgericht die Berufung des Verletzten abgewiesen hatte, legte er Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein; dieses wies indessen den Rekurs als unbegründet ab und machte in der Begründung folgendes geltend: Ein Betriebsunfall kann nicht als vorliegend angenommen werden, denn ein ursächlicher Zusammenhang der unfallbringenden Fahrt mit dem landwirthschaftlichen Betriebe des Verletzten ist nicht erkennbar. Das Reichs-Versicherungsamt hat allerdings öfters anerkannt, daß Gefälligkeitsleistungen landwirthschaftlicher Art, wenn sie der üblichen Sitte entsprechen und dem eigenen Betriebe gelegentliche Gegenleistung sichern, als Ausfluß des landwirthschaftlichen Betriebes anzusehen sind. So ist die Gewährung von Vorspann zur Anfuhr einer Aussteuer und die Gestellung eines landwirthschaftlichen Gespannes zur Begräbnißfeier dem Betriebe des Landwirths zugerechnet worden, von dem diese Leistungen aus Gefälligkeit bewirkt worden waren. Aber die Voraussetzungen, auf denen diese Entscheidungen beruhen, sind im vorliegenden Falle nicht gegeben. Denn der Verletzte hatte seinen Wagen nicht aus Gefälligkeit, auch nicht auf Grund einer an seinem Wohnort bestehenden Sitte gestellt. Er hat vielmehr den Wagen benutzt, um einer Einladung zur Hochzeitsfeier zu folgen. Die unfallbringende Fahrt diente sonach dem rein persönlichen Interesse des Klägers und seiner Familie.

k [Die Zollabfertigungsstelle] an der Weichsel (Winde) ist heute von der Zollbehörde geräumt worden, um der Stadt übergeben zu werden. Die Abfertigungsbureaus sind vorläufig in den Räumen des Hauptzollamtes untergebracht worden.

♒ [Terrainaufnahme.] Der Königliche Wasserbau-Inspektor Herr Bronikowski hat gestern und heute Terrainaufnahmen an der Uferbahn ausgeführt. Die Arbeiten hängen mit der Verlängerung der Uferbahn zusammen.

M [Ein Habicht], der den Brieftauben der Fortifikation vielen Schaden zugefügt hat, wurde heute von dem Aufseher der Königl. Brieftaubenstation durch einen Schuß erlegt.

W [Strafkammersitzung vom 6. Dezember.] Unter der Anklage der Abgabe von einer falschen eidesstattlichen Versicherung bezw. der Anstiftung und der Beihilfe dazu betraten gestern der Bureaugehilfe Theodor Klementowski, der Bureauvorsteher Johannes Lange und der Bureaugehilfe Adam Wyzlic, sämmtlich von hier, die Anklagebank. Von den Angeklagten befand sich Klementowski bereits längere Zeit in Untersuchungshaft. Die Beweisaufnahme rermochte den Gerichtshof von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen, weshalb deren Freisprechung erfolgte. Klementowski wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

+ [Unfall.] Beim Anzünden der Gasflammen in seinem Schaufenster war der Schneidermeister Kühn von hier gestern Abend auf einen Tritt gestiegen, von dem er so unglücklich herunterfiel, daß er das Schaufenster zertrümmerte und sich einen Beinbruch zuzog.

? [Polizeibericht vom 7. Dezember.] Verhaftet Zwei Personen.

♋ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,12 Meter unter Null, gestern 0,20 Meter unter Null. Eingetroffen sind 8 kleine mit einander verbundene Kähne mit Korbmacherweiden und Bandstöcken, die zur Uferbahn verladen werden.

— Culmsee, 6. Dezember. Im Saale der Villa nova fand am Sonntag Nachmittag der Bazar des Vaterländischen Frauenvereins statt. Die Einnahme bei der wohlthätigen Veranstaltung war eine recht gute. — Vergangenen Sonnabend Abends 8 Uhr veranstaltete der hiesige evangelische Kirchengesangverein im Lokale des Herrn v. Preetzmann eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. — Der 9 Jahre alte Knabe Karl Fuchs, welcher vergangenen Sonntag Morgens von Skompe verschwunden ist, hat sich jetzt in Mocker eingefunden. Da derselbe an einem Sprachfehler leidet, konnte er über seine Herkunft keine Auskunft geben, nur den Namen „Karl Fuchs“ konnte er aufzeichnen. Der Knabe stammt aus Wichorsee, Kreis Kulm; sein Vater ist Wirth auf dem dortigen Dominium. — Am Mittwoch Abends 6 Uhr hält die hiesige Bäckerinnung im Lokale der Frau Alberty eine Generalversammlung ab. — Zur Verpachtung der Stadtjagd ist auf die am 30. v. M. abgegebenen Gebote der Zuschlag nicht ertheilt worden, da die abgegebenen Gebote zu niedrig sind. Zur Verpachtung der Jagd für den Rest der diesmaligen Pachtperiode, d. i. von sogleich bis Ende März 1899, ist nun Termin auf Donnerstag den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr im Magistratsbureau anberaumt. Die Jagd soll im Ganzen verpachtet werden. Die Bietungskaution beträgt hundert Mark. — Das Schulmädchen Rosalie Golkowski von hier, 9 Jahre alt, welches sich im Monat Juli aus dem elterlichen Hause entfernte und dorthin erst Ende Oktober zurückkehrte, ist vor ca. 14 Tagen wiederum verschwunden und wurde jetzt durch eine Arbeiterfrau aus Ernstrode den Eltern zugeführt. Sie hat sich in vielen Orten unter der Vorgabe, keine Eltern zu haben, umhergetrieben und fand stets durch ihre Schwindeleien Obdach und Unterhalt.

Briefkasten der Redaktion.

A. M. hier. Das Bureau des Deutschen Kriegerbundes, an welches Spenden zu der Weihnachtsbescheerung für Hinterblienene von Freiheitskämpfern zu richten sind (den Aufruf haben wir bereits vor einigen Tagen im lokalen Theil mitgetheilt) befindet sich in Berlin W. 62. Kurfürstenstraße 97.

Vermischtes.

Dr. Zintgraff †. Auf Teneriffa, der größten spanischen Kanarischen Insel an der Westküste von Afrika, ist, wie wir schon kurz meldeten, der auf der Heimreise begriffene Dr. jur Eugen Zintgraff am 4. Dezember gestorben. In ihm verliert Deutschland einen seiner bedeutendsten Afrikaforscher, der ganz hervorragende Entdeckerarbeiten im Norden von Kamerun geliefert hat. Vom Frühjahr 1897 ab widmete Zintgraff sich dem Pflanzungsbetriebe in Viktoria. Hier wurde er von tückischen Fiebern befallen, denen Z. soeben erlegen ist. Für die Entwickelung der Verhältnisse in Kamerun und für die Forschungen im Hinterlande bedeutet der Tod Zintgraffs einen vielleicht unersetzlichen Verlust. Der Verstorbene war am 16. Januar 1858 in Düsseldorf geboren.

Ein neues Ahlwardt-Blatt hat in Berlin das Licht der Welt erblickt; es nennt sich „Das deutsche Schwert.“ Die Sache ist mehr satirisch gemeint, so eine Art Witzblatt.

Großes Aufsehen erregt in Küstrin die Verhaftung des Bauers J. Dohrmann und seines Stiefbruders Rentiers A. Schüler in Borkow wegen Verdachts des Mordes und der Brandstiftung. Im Februar 1894 brannte eine Scheune D.'s nieder; seitdem war auch der jüngste Sohn des nunmehr verstorbenen Bauers F. Dohrmann verschwunden. Es schwirrten damals schon die sonderbarsten Gerüchte durch die Luft, etwas Bestimmtes wurde nicht ermittelt, jetzt scheint die Sache sich aufklären zu wollen.

Die Arbeiten im Innern des neuen Berliner Doms können erst beginnen, wenn die Kuppel eingedeckt ist. Deshalb arbeitet man an ihrer Montirung jetzt bei elektrischem Licht, denn im Wesentlichen soll der Dombau zum 18. Januar 1900 fertiggestellt sein. Ob die für den Bau bewilligten 10 Millionen reichen werden, erscheint bereits fraglich. Uebrigens zeigt die Bekleidung, daß wir keines fremden Sandsteines zu Fassaden bedürfen; der am Dom stammt aus der Gegend von Bunzlau in Schlesien. Dort werden die Werkstücke in der Hauptsache auch fertig gemacht.

Das interessante Schauspiel, wie ein ganzes Haus, das von seinem Fundament gehoben und auf Eisenschienen, sowie auf hölzerne Balken gestellt wurde, von seinem Platz verschoben wird, kann man, so wird aus Aschaffenburg berichtet, am hiesigen Bahnhof beobachten. Es handelt sich um ein zweistöckiges Gebäude mit hohem Dach, das zentimeterweise weitergeschoben wird. Der Prinzregent von Bayern wird bei der Rückkehr von der Jagd das Schauspiel, das zahlreiche Neugierige anlockt, ebenfalls in Augenschein nehmen.

Frauen im Postdienst. Dem Staatssekretär der Reichspostamts hat auf seinen Wunsch die nordamerikanische Regierung Mittheilungen über die Erfahrungen mit der Anstellung von Frauen im Postdienst gemacht. Es seien in der Union 7670 Postmeisterinnen vorhanden und vielleicht 80 000 Frauen, welche den Amtseid als Assistentinnen in den Postämtern geleistet haben. In allen Zweigen des Postdienstes, außer als Briefträger, Eisenbahn-Postbeamte und Postinspektoren bethätigen sich die Frauen und nach den Regulativen sei ihnen überhaupt keine Stellung im Postdienst verschlossen. Es gäbe in den Vereinigten Staaten Postämter, in denen nur Frauen angestellt seien. Sie empfingen genau dieselben Gehälter wie die Männer. Einige der gewissenhaftesten und leistungsfähigsten Beamten seien die Frauen. Alles in Allem hätten sich die Leistungen der Frauen beinahe, wenn nicht völlig, gleich befriedigend erwiesen, wie diejenigen der Männer. — Herr v. Podbielski scheint die Anstellung von Frauen im Postdienst zu planen.

Große Stürme haben in Italien gewüthet, Menschen sind glücklicherweise bei demselben nicht umgekommen. Im Hafen von Neapel sind nicht weniger als 23 Fahrzeuge gesunken, in Calabrien viele Häuser beschädigt. In Sassari haben die Felder bedeutend gelitten. Die Häfen sind in Süditalien und auf Sizilien arg mitgenommen.

Sensationell ist die Pester Meldung, daß die Lektüre von Lessings „Nathan der Weise“ in den Schulen vom Unterrichtsminister verboten worden ist. (!)

Schiffsunglück. Der deutsche Dreimaster „Otto“ rannte an der Mündung der Gironde mit einer französischen Brigg zusammen. Letztere sank. Die Mannschaft entkam in drei Booten, von denen jedoch erst eins gefunden ist.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Patientinnen während der Narkose, wurde in Breslau der verheirathete Zahntechniker Flieger zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Eine Feuersbrunst zerstörte in der oberitalienischen Ortschaft Roviera bei Cuneo 20 Häuser. Auch kam in den Flammen eine Person um. Gegen 30 Familien sind in der Ortschaft, wo schon reichlicher Schnee liegt, obdachlos.

Das Räuberunwesen im Kaukasus blüht immer noch. Ueberfälle, Kämpfe mit Grenzwachen und Streiftruppen gehören in das Reich gewöhnlicher Ereignisse. Die Gendarmerie der dortigen Gegend zählt in ihren Reihen häufig Einheimische, Christen wie Mohammedaner, die verfolgten Landsleuten Schutz gewähren. Auf diese Weise gelang es kürzlich dem Räuberhauptmann Kerim, seinen Verfolgern zu entkommen. Jetzt lebt er auf großem Fuße in Persien, wo er sich den Generalstitel zugelegt hat.

Neueste Nachrichten.

Charlottenburg, 7. Dezember. Montag Abend wurde die Ehefrau des Bohners Sieder und deren 6jähriger Sohn durch Revolverschüsse getödtet, die beiden jüngeren Kinder schwer verwundet in der Siedertschen Wohnung aufgefunden. Der Zustand der Kinder ist hoffnungslos. Siedert wurde unter dem dringenden Verdachte des vierfachen Mordes verhaftet.

Prag, 6. Dezember. Gestern Nachmittag wurden gegen den von hier nach Dresden fahrenden Kourierzug Steine geschleudert, wobei das Fenster des Speisewagens zertrümmert wurde. Die Thäter konnten noch nicht ermittelt werden.

Budapest, 6. Dezember. Abgeordnetenhaus. Im Verlaufe der Sitzung legte der Ministerpräsident Baron Banffy einen Gesetzentwurf über die provisorische Regelung des Zoll- und Bankwesens sowie einiger mit demselben zusammenhängender Fragen vor. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß das wirthschaftliche Verhältniß bis zum 31. Dezember 1898 unverändert aufrecht bleibt. Dieses Gesetz verliert die Geltung, falls vor dem 31. Dezember 1898 der Ausgleich verfassungsmäßig zu Stande kommt. Die Regierung wird angewiesen, falls bis zum 1. Mai 1898 der Ausgleich nicht zu Stande kommt, dem Reichstage eine Vorlage über die endgültige Regelung der jetzt nur provisorisch geregelten Fragen zu machen und zwar so daß die endgültige Regelung vor Schluß des Jahres 1898 in Geltung treten könne.

Rom, 6. Dezember. Die „Itali“ weiß über die Ministerkrisis zu berichten, daß der König di Rudini das Mandat zur Neubildung des Kabinets angeboten habe, daß di Rudini unter dem Ausdruck seines tiefsten Dankes für das königliche Vertrauen vor Uebernahme des Auftrages, den König um Bedenkzeit gebeten habe.

Palermo, 7. Dezember. Während der Aufführung des Ballets Brahma an der hiesigen Oper riß die Maschinerie. Die Tänzerin Visconti und drei andere Künstler wurden schwer verletzt. In Folge der Panik wurden mehrere Zuschauer verwundet.

Havanna, 6. Dezember. Oberst Tovar hat nach einem Kampfe die Stadt Guisa von den Aufständischen zurückerobert. — Nach einer Depesche des „Imparcial“ aus Newyork wurden in der Stadt Jaruco (Provinz Havanna) durch eine Feuersbrunst 110 Gebäude zerstört. Ob böswillige Brandstiftung vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Dezember um 7 Uhr Morgens Unter Null: 0,14 Meter. Ziemlich starkes Eistreiben. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: Nebel Wind: S. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 8. Dezember: Windig, meist bedeckt, feucht, milde, Starke Winde.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 00 Minuten, Untergang 3 Uhr 44 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 48 Min. bei Tag, Unterg. 7 Uhr 37 Min. bei Nacht

Donnerstag, den 9. Dezember: Meist wolkig, bedeckt, feuchtkalt. Lebhafte Winde. Niederschläge.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn Dienstag, den 7. Dez.		niedr. Mk	Pf	höchst M	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	–	2	20	Spinat . . .	p. Pfd.	–	–	–	10
Heu . . .	"	2		2	25	Kaulbarsche .	"	–	20	–	25
Kartoffeln .	"	1	60	2	20	Wels . . .	"	–	–	–	30
Weißkohl . .	Schock	2	20	2	50	Bressen . .	"	–	30	–	45
Rothkohl . .	Kopf	—	10	–	20	Schleie . .	"	–	30	–	60
Wirsingkohl .	"	–	5	—	20	Hechte . . .	"	–	50	—	40
Wrucken . .	p. Ctr.	1	–	–	–	Karauschen .	"	–	25	–	35
Mohrrüben .	3 Pfd.	–	–	–	10	Barsche . .	"	–	30		40
Kohlrabi . .	1 Mdl.	–	15	—	20	Zander . .	"	–	–	—	60
Blumenkohl .	p. Kopf	–	10	—	50	Karpfen . .	"	–	80	1	–
Winterkohl .	3 Staud	–	–	–	10	Barbinen . .	"	–	25	–	30
Rosenkohl . .	p. Pfd.	–	15	–	20	Weißfische .	"	–	15	–	20
Aepfel . . .	1 Pfd.	–	20	–	25	Puten . . .	Stück	3	50	4	50
Birnen . .	1 Pfd.	–	15	–	20	Gänse . . .	"	3	50	8	—
Rüben, rothe	3 Pfd.	–	10	–	–	Enten . . .	Paar	2	25	4	50
Butter . . .	p. Pfd.	–	80	1	20	Hühner, alte .	Stück	1	–	1	30
Eier . . .	Schock	3	–	3	50	" junge	Paar	1	10	1	50
						Tauben . .	"	–	50	—	60

Fische waren heute sehr wenig zu Markte gebracht, auch andere Erzeugnisse waren nicht viele vorhanden.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 12.	6. 12.		7. 12.	6. 12.
Tendenz der Fondsb.	schwäch	abschw	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,90
Russ. Banknoten.	216 65	216 35	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	67,20	67 20
Oesterreich. Bankn.	169,20	169 20	Türk. 1% Anleihe C	24 50	24 60
Preuß. Consols 3 pr.	97 30	97,50	Ital. Rente 4%	94,60	94.80
Preuß. Consols 3½ pr.	102,80	102 80	Rum. R. v. 1894 4%	92,00	92,—
Preuß. Consols 4 pr.	102,70	102,70	Disc. Comm. Antheile	199 50	200,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,10	97,10	Harp. Bergw.-Act.	187,80	188,70
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,60	102 75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91.75	91.75	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,90	99,90	New-York	97,¼	97,¾
			Spiritus 70er loco.	39 00	37,—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts. J. KEIL.

Leinenhaus M. Chlebowski
22, Breitestrasse 22.
Weihnachts-Ausverkauf.

Frauenhemden
von haltbarem Hemdentuch mit guter Spitze, —.80, —.90, 1.—, 1.20 Mk.,
von prima Hemdentuch mit Spitze besetzt in Sattelfáçon, 1.20, 1.50 Mk.,
von gediegenem Wäschetuch mit handgesticktem Sattel, 1.75 Mk.,
von feinfädigem Wäschetuch mit Volant oder Handbogen, 1.50, 1.70, 2.—, 6.— Mk.

Nachtjacken
von feinfädigem Wäschetuch mit guter Spitze, 1.20, 1.50 Mk.,
von feinfädigem Wäschetuch mit Stickereikrausen, 1.80, 2.— Mk.,
von weißem gemusterten Elsasser Piquébarchend mit Spitze, 1.45, 1.60, 1.80 Mk.,
Nachthemden, Frisirmäntel, in allen Preislagen.

Beinkleider
von gutem Wäschetuch, mit Spitze besetzt, 1.35, 1.50, 1.70 Mk.,
von prima Wäschetuch mit Stickereikrausen, 1.70, 2.—, 2,50 Mk.,
von gutem Elsasser Piquébarchend mit Stickereikrausen 1.90, 2.25, 4.— Mk.,
von bestem Baumwollflanell mit Handbogen, 1.25, 1.50 Mk.

Anstandsröcke
von gutem Velour in allen feinen Farben, 2.—, 2.50 Mk.,
von bestem baumwollenen Veloutine, Ersatz für Flanell, 2.25, 2.75, 3.— Mk.,
von prima Elsasser Piquébarchend, 2.50, 3.—, 5.— Mk.

Morgenröcke
bester Confektion, aus nur guten haltbaren Stoffen, aus buntgemusterten, waschechten Velour 6.50 Mk., aus reinwollenem Tuch, 15.—, 20.— Mk.

Matinées
außergewöhnlich billig.

Kinderwäsche,
Mädchenhemden, Mädchenbeinkleider, Knabenhemden, Kindertrikotagen, Kinderstrümpfe, in gediegenen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Herrenwäsche,
Oberhemden von prima Wäschetuch, mit 4 fach Leineneinsatz und doppelten Seitentheilen 3.50 Mk.
Große Auswahl
— in Serviteurs, Cravatten, Cachenez. —
Herrennachthemden,
2.25, 2.50 Mk.

Taschentücher,
weiß Batist, elegante Karton-Verpackung Dutzend 2.— Mk.,
leinen Batist mit breiter Kante, Dtzd. 4.—, bis 12.—, Mk.,
weiße reinleinene Taschentücher, Dutzend 2.50 Mk.,
weiße Batist-Taschentücher mit Buchstaben, Handstickerei, elegante Aufmachung, Karton 3.75 Mk.,
Kindertaschentücher —.90, 1.— Mk.

Damen-Reform-Hosen
in jeder Qualität liegen zur Ansicht aus.

Damen-Oberhemden
in Seide und Wolle sehr billig.

Damen-Flanellröcke 2.50 Mk.
Mein Fabrikat genießt seit Jahren das Renommé vornehmster Ausstattung bei denkbar billigsten Preisen.

Uniformen.
Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Kernfettes, ganz junges
Fleisch
offerirt die
Roßschlächterei, Bäckerstr. 25.

Farbenfabriken
vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose
ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes
Kräftigungsmittel
für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für
Bleichsüchtige.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
1678

Herrmann Thomas jr.,
Schillerstrasse 4.
Niederlage sämmtlicher Honigkuchen-Fabrikate
täglich frisch
aus der Fabrik von Herrmann Thomas-Thorn,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Postpackete in allen Größen werden sauber und pünktlich ausgeführt.
Kaces von Gebr. Thiele-Berlin
Konfituren
von Hartwig & Vogel-Dresden in allen Sorten.
Täglich frisch:
Theekonfekt und Randmarzipan.
Spezialität:
Raderkuchen u. Pfannkuchen
täglich frisch.

Für Damen, Herren und Kinder:
Wollene Hemden,
Unter-Beinkleider,
Jacken, Röcke,
Tricots, Strümpfe,
Socken, Handschuhe
Beste Strickwolle.
A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Diners u. Soupers,
sowie einzelnen Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.
Hochachtend
W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.
Fernsprecher Nr. 49. 4275

Kellerräume,
anbei Stube und Küche zu vermiethen.
4797 Strobandstraße 17.

Bilder
werden schnell, gut und billig eingerahmt bei
Robert Malohn, Glasermeister,
Araberstraße Nr. 3.

Kaiserauszugmehl
sowie
Weizenmehl 00
aus feinstem auswuchsfreiem altem Weizen liefert
Dampfmühle Ostaszewo.
Niederlage für Thorn:
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Garantirt reines
Gänse-Schmalz,
à Pfund 1 Mark empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Ein gebrauchtes eisernes
Geldspind
wird zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. Araberstraße 9 III.

Kanarien-Edelroller
(tief- und langgehend, volles Organ) gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, auch bei Licht singend, per Stück 7, 9 und 12 Mk., je nach Leistung, empfiehlt M. Kalkstein v. Oslowski.

Klafterschläger und Brettschneider
finden in Forst Chelmonie sofort Beschäftigung. — Zu melden beim dortigen Förster Kittkewicz.
L. Gąsiorowski,
Comptoir: Seglerstraße 13.

Ein Knabe,
anständiger Eltern, kann sofort oder später in die Lehre treten bei 3622
C. Grethe, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Neu-Weißhof bei Thorn,
Nähe der Ulanen-Kaserne.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden bei
Geschw. Belter
akademisch gebildete Modistinnen.
Breite- und Schillerstraße-Ecke.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 4250
In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Mozart-Verein
Uebungsabend: Montag d. 13. d. M.
Chor- und Orchesterprobe: Donnerstag, den 16 d. Mts.
CONCERT
Freitag, den 17. d. Mts.,
Alles pünktlich 8 Uhr Abends
im Artushof.
4965 Der Vorstand.

V. d. M.-A. u. I.
Mittwoch, den 8. d. Mts., 8 Uhr Abends:
Versammlung
in den oberen Räumen des Hotel
4966 „Museum."

Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch, Abends 8 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.
Thema:
„Ist die Wiederkunft Jesu Christi und das Weltgericht ein und dasselbe Ereigniß?" Nein!
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.



Von heute ab
jeden Abend von 6 Uhr:
Warm Knoblauch- und Wienerwürstchen.
Carl Geduhn, Schulstr. 1.

Schul-Anzeige
für Podgorz u. Umgegend.
Die Privatschule zu Podgorz geht am 1. Januar 1898 in meine Hände über, was ich mit dem Bemerken anzeige, daß eine Erweiterung derselben in Aussicht genommen ist.
Frau W. Schaube,
Schulvorsteherin.

Die von Herrn Hauptmann Prestin innegehabte Wohnung, Fischerstr. 51 ist anderweitig zu vermiethen. 4295
A. Majewski, Fischerstr. 55.

---

1 herrschaftliche Wohnung.
2 Etage bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör per 1. April 1898 zu vermiethen.
Eduard Kohnert.
Wind- Bäckerstr. Ecke.

In stiller Straße der Altstadt werden für Ostern 6 geräumige, helle
Zimmer
gesucht, die nicht in demselben Stockwerk zu liegen brauchen. Gefl. Off. u. Nr. 4764 an die Expedition dieser Zeitung

---

Brombergerstr. 60.
Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark zum 1. Januar oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Eine Wohnung,
Brombergerstraße 33, I. Etage, 5 Zimmer, Burschenstube, Pferdestall 2c., ist von sofort zu vermiethen. 3793
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Eine Wohnung,
1. Etage, Neustädtischer Markt, ist von sofort zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, Gerechtestraße 2.

Eine Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestell zu vermieithen.
Brombergerstr. 62, F. Wegner.

Die bisher von Herrn Stabsarzt Dr. Scheller in unserem Hause Bromberger Vorstadt 68|70 bewohnten Räumlichkeiten, 7 Zimmer nebst Zubehör sind von sofort bezw. 1. April 1898 zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Versetzungshalber ist die Wohnung,
Bachestraße 6,
3 Treppen, 4 Zimmer, heller Küche, Closet und Wasserl. sofort zu vermieth. A. Lindner.

---

3. Etage, 2 Stuben und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, von sofort z. verm. Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.

---

2 elegant möbl. Zimmer,
und Burschengelaß, von sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 13, I.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Mittwoch, den 8. December 1897, Abends 1/2 8 Uhr: Adventsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Die Nummern: 171, 233, 267, 285
der „Thorner Zeitung" kauft zurück. Die Expedition.

Avis.
Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma
„Philipp Elkan Nachfolger"
bei, worauf wir hiermit hinweisen.
Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.